

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die wessliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 19. Januar 1899.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Stückungsgebühr:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80			Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . 3 40			Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich . . . 2 50			Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.		Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Kellamen 50 "	

Vom Wetter der letzten Tage

Am letzten Samstag und Sonntag ging ein Ungewitter über die ganze Schweiz nieder. Während in Freiburg selbst außer den nicht sehr beträchtlichen Ueberschwemmungen der Saane dasselbe keine bedeutenden Folgen hatte und der Regen die reinigungsbedürftigen Straßen tüchtig wusch, haben einige Gegenden bedeutenden Schaden erlitten.

In den Wasserwerkarbeiten von Thüs, bei Altensch wurden die Arbeiter von den Wassern überrascht, welche plötzlich in den Kanal eindrangen und zwei Männer, einen Kantonsbürger und einen Italiener in den Wellen begruben. Während des Sturmes war auf dem Murtensee der Dampfschiffverkehr nicht ausführbar. Vielerorts hat die Postverbindung gelitten. So meldete das Postbüro von Sepey im Kanton Waadt alle Verbindungen seien unterbrochen gewesen. Wegen Verschüttung der Straße beim Nambach konnte die Muottatalpost nur auf einer geringen Strecke, zwischen Schwyz und Ried verkehren. Wegen Schneesturm konnte am letzten Sonntag die Post zwischen Thüs - Chiavenna und Gur-Albula-Bergün nicht verkehren. Die Strecke Süß-Berneu war am gleichen Tage von Lawinen verschüttet.

Infolge der anhaltenden Regengüsse schollen die Flüsse stark an. So setzte die Schüz in Biel in der Friedliwart die Wirtschaft Wälti unter Wasser und ebenso die Taubenlochlucht. Die Neumarktstraßenbrücke wurde vom Wasser erreicht. Auch die Aare war ungemein groß und riß bei Narberg mehr als 100 Meter von der Schwelle weg, welche das alte Bett vom Kanal trennt. Dadurch wurde dasselbe wieder geöffnet und große Wassermassen wälzten sich durch dasselbe. Am Elektrizitätswerk in Hagend hat das Wasser einen ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Auch die Zuflüsse der Aare im Berner Oberlande wuchsen mächtig an. In Weissenfluh, am Hasliberg ob Meiringen, fand ein Erdbeben statt, der eine Scheune mit 12 Stück Vieh wegriß, wovon nur zwei Stück lebendig davon kommen. Im Kanton Neuenburg traten die Flüsse an verschiedenen Orten über. Im Val der Travers hauste die Aare und unterbrach den Betrieb auf der Regionalbahn.

Die Emme und ihre Zuflüsse haben arg gehaust. Ueberallher kommen Nachrichten von Wasserverwüstungen. Infolge anhaltenden Regens und der Schneeschmelze schwoß am Samstag die Elfs gewaltig an, und bald zeigte mitgebrachtes Schwellenholz, daß die Schwellen nicht überall stand gehalten hatten. Abends um 10 Uhr luteten in Langnau die Sturmgloden. Die Elfs hatte in der Nähe des Dorfes ein gut Stück Weg und Land fortgerissen. Die Feuerwehr eilte zum Schutze herbei, und gleichzeitig fing auch das Wasser an zu sinken. Arg hat die Trub, ein Nebenflüßchen der Elfs, gehaust, be-

sonders in Trubschachen. Die dortige Feuerwehr mußte durch einen 20 Mann starken Zug von Barau aus verstärkt werden. Die Eisenbahnbrücke der J. S. V. war gefährdet, konnte jedoch gehalten werden und der Eisenbahnverkehr erlitt keine Störung. In Trub hingegen wurde etwa 30 m lang die Straße fortgerissen, wodurch der Fahrverkehr unterbrochen ist. Auch eine Brücke wurde fortgerissen. In Eggwil soll die Emme ähnlich gehaust haben. Zwischen Reidenbach und Weissenbach im Simmenthal hat ein großer Erdbeben die Straße auf eine Länge von 30 m metertief mit Schutt übersüßt. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen, auch Telephon und Telegraph. In Burgdorf verursachte die hochgehende Emme große Gefahr, so daß die Feuerwehr aufgeboden werden mußte. In Emmen-schachen vermochte der zweite Einlaß des Werbelanals dem ungeheuren Wasserdruck nicht stand zu halten und barst. Die nachstürzenden Fluten richteten einen Schaden von mehreren tausend Franken an. In Lozwy wurde vom Sturm eine Scheune abgedeckt und im Bad Gutenberg stürzte eine mächtige Pappel auf das alte Badgebäude. Das Dorf Courtelary im St. Immerthal steht fast ganz unter Wasser. Viele Parterrewohnungen mußten geräumt werden. Der Verkehr im Dorfe ist gänzlich unterbrochen. Aus Bätterkinden werden verschiedene Dambrüche gemeldet, wodurch einige Häuser überschwemmt wurden. Ferner wurde das Gerüst zum Bau der neuen Brücke weggerissen. In Münsingen und Gerzensee sind viele Bäume, Kamine und alte Dächer vom Sturmwind um- und weggeblasen worden.

In St. Croix (Waadt) trat die Aare über ihre Ufer und füllte die Kellerräumlichkeiten mit ihren Wassern an. In Buchelles mußten die Bewohner vieler Häuser das Erdgeschöß räumen, da das Wasser den Boden in die Höhe hob. Die Ställe wurden unter Wasser gesetzt und das Vieh mußte aus denselben entfernt werden. Aus dem Oberwallis wurde dem „Vaterland“ unterm 15. dies telegraphiert: Seit Donnerstag haben wir hier Schneefall und Regen. Ueberall Lawinensürze. Die Straße von Bligingen nach Niederwald ist haushoch gesperrt. In Rekingen wurden neun Ställe weggeeggt und Hunderte von Bäumen vernichtet. Bei Münster ging eine Lawine 50 Meter vom Dorfe entfernt nieder.

Auch im Ausland hat der Sturm arg gehaust und in Deutschland und Oesterreich große Verheerungen angerichtet. In Wien wurden zahlreiche Fensterscheiben vom Winde eingedrückt und sonst zertrümmert, Fensterlflügel ausgehoben und auf die Straße geschleudert. In der Heumarktlaserne allein wurden etwa 60 Fensterscheiben zertrümmert. Große Spiegelscheiben in den Magazinen wurden eingedrückt, Dachstühle abgedeckt und über die ganze Breite der Straße geschleudert. Der Belofahrer Franz Fischer ward in der Babenbergstraße an einen Gasstandelaber gedrückt und mußte sich, gleich andern Passanten, etwa zehn Minuten an den Laternenpfahl klam-

mern, um nicht umgeworfen zu werden. Vom Dach der Hofburg wurde das Ziegeldach 2 Mtr. lang von einem Windstoß abgedeckt und auf den Josephsplatz geworfen. Die Platte der Madalenen-Notbrücke ward niedergedrückt und die Brücke mußte für einige Zeit abgesperrt werden. Der 66 jährige Gerichtsdiener Jaak Eisner ward in der Fuchthalergasse von einem herabgewehten Dach-Ziegelstück an der Schläfe getroffen und schwer verletzt. Einem Dienstmädchen ward das kleine Kind aus dem Wagen geschleudert und kollerte über die Böschung hinab zum Donautanal; in großer Aufregung stürzte ihm die Wärterin nach und konnte es noch am äußersten Rande der Böschung erfassen. Viele Personen, meist alte, schwächliche Leute, wurden zu Boden geschleudert und mehr oder minder schwer verletzt; Schulterverrenkungen, Knochenbrüche, Riß- und Quetschwunden im Gesicht und an der Stirn waren die schlimmsten Folgen. Kutscher wurden vom Wagen geschleudert, andere wurden unter Wagen geweht, erlitten schwere Quetschungen des Brustkorbes, Blutbeulen, schwere Rißwunden am Hinterhaupt. Der 25 jährigen Weihnäherin Amalie Sandig an der Praterstraße, welche sich soeben zwischen den zwei massiven Torflügeln ihres Wohnhauses von einer Freundin verabschiedet hatte, ward, da ein plötzlicher heftiger Windstoß den offenen Flügel krachend ins Schloß warf, beim raschen Zurückziehen des Kopfes die Nasenspitze vom zufallenden Torflügel eingequetscht; auf ihr Wehgeschrei eilten die Hausbewohner herbei und befreiten sie aus ihrer bösen Lage; doch ist der Gesichtserker für immer verunstaltet

Militärschulen im Jahre 1899.

II.

Kavallerie. D. Rekrutenschulen. I. Vorkurs und Rekrutenschule vom 6. Januar bis 30. März Bern. Für die Rekruten der Kantone Gené, Waadt, Wallis und Neuenburg. II. Vorkurs und Rekrutenschule vom 10. Januar bis 1. April Aarau. Für die Rekruten der Kantone Freiburg (deutsch), Solothurn, Baselland, Baselsstadt, Aargau, Luzern, Ob- und Nidwalden, Uri, Schwyz, Glarus, Zug, Graubünden und Tessin. III. Vorkurs und Rekrutenschule vom 3. Mai bis 24. Juli Zürich. Für die Rekruten der Kantone Zürich, Thurgau, St. Gallen, beide Appenzell und Schaffhausen. IV. Vorkurs und Rekrutenschule vom 31. Aug. bis 21. November Bern. Für die Rekruten der Kantone Freiburg (Rekruten französischer Sprache) und Bern.

E. Wiederholungskurse. Guiden. Komp. Nr. 1. vom 4. bis 15. Sept. Bern. Komp. Nr. 2 vom 4. bis 15. Sep. Neuenburg. Komp. Nr. 3 vom 28. Aug. bis 8. Sept. Ketzers. Komp. Nr. 4. vom 28. Aug. bis 8. Sep. Narberg. Komp. Nr. 5. vom 2. bis 13. Okt. Herzogenbuchsee. Komp. Nr. 6. vom 21. Aug. bis 1. Sep. Langenthal. Komp. Nr. 7 vom 5. bis 16. Sep. Löh. Komp. Nr. 8 vom 21. Aug. bis

ung

des sel. Herrn Pierre
Uhr an, im Vorderen
te Ruhe, wovon einige
e und Eggen, allerlei
87
Erbchaft Poffet.

ffe

g

hen Zinsfuß von
en für 5 Jahre
s monatlicher

1026

E. Müller.



er linken Hüfte und
nachts im Bette vor
os zu werden, habe ich
mem Bade, ohne Linde
ich mich an die Pri-
dige Fälle geheilt hat-
andelt und wie ich zu
afänglich bezweifelt, daß
g dieses Zeugnißes ge-
rogdem ich bei meinem
wäche oder Steifigkeit
Baumann, Spengler,
Baumann in Müli be-
lti: Der Gemeindeam-
enstraße 405, Glarus.

le

Gute Kundschafft.
ein und Vogler, in
79

instämme

Müller, Laupen.

Seit
ahren
ebrauch

tter

des Mittel

etc.

pr. Flacon.

1. Sept. Hartwangen. Komp. Nr. 9 vom 4 bis 15. Sep. Murten. Komp. Nr. 10 vom 17. bis 28. Okt. Bern. Komp. Nr. 11 vom 28. Aug. bis 8. Sep. Lfz. Komp. Nr. 12 vom 2. bis 13. Okt. Wangen a. A.

Artillerie Rekrutenkuleen. Feldartillerie. Fahrende Batterien. Für die Rekruten des I. Armeekorps Volt. Nr. 49 und 50 (Bund), Nr. 1 und 2 (Genf), Nr. 3-8 (Waadt), Nr. 9 (Freiburg), Nr. 10 und 11 (Neuenburg), Nr. 12 (Bern) vom 8. April bis 3. Juni Videre.

Genie. Wiederholungskurse des A u s z u g e s. I. Armeekorps. Geniehalbbataillon Nr. 1: Stab vom 28. Aug. bis 15. Sep., die Truppe vom 29. Aug. bis 15. Sep. in Freiburg. Geniehalbbataillon Nr. 2: Stab vom 28. Aug. bis 15. Sep., die Truppe vom 29. Aug. bis 15. Sep., in Thielle-Montmirail. Kriegsbrückenabteilung Nr. 1: Stab vom 29. Aug. bis 15. Sep., die Truppe vom 30. Aug. bis 16. Sep. in Vargen. Telegraphen-Kompagnie Nr. 1 vom 29. Aug. bis 30. Sept. in Murten. Der Dienstrain rückt gleichzeitig mit dem Corps ein.

Eisenbahnbataillon. Stab vom 29. Aug. bis 16. Sept., die Eisenbahn-Kompagnien Nr. 1 und 2 vom 30. Aug. bis 16. Sept. in Freiburg. Der Dienstrain rückt gleichzeitig mit den Kompagnien ein.

Sanität. Cadreskurse. Spitalkurse für angehende Krankenwärter. Vom Januar bis Juni und vom Oktober bis Dezember in den Spitälern in Genf, Lausanne, Freiburg, St. Immer, Bern, Luzern, Zug, Basel, Aarau, Olten, Jüri, Winterthur, Münstlingen, Wallenstadt, St. Gallen, Herisau, Altdorf, Chur und Lugano.

Übungen des I. Armeekorps. Die Manöver beginnen am 5. September mit Übungen Regiment gegen Regiment. Entlassung sämtlicher Truppen am 15. September mit Ausnahme der Kriegsbrücken-Abteilung Nr. 1, der Eisenbahnkompagnien Nr. 1 und 2, der Kriegsbrückenabteilung Nr. 1 und der Corpsverpflegungsanstalt I nebst Train, welche erst am 16. September aus dem Dienst treten.

Manövergebiet: Gegend zwischen Saane und Neuenburger- und Bielersee.

Sidgenossenschaft

Tagesfragen. Im „Obwaldner Volksfreund“ präzisiert Ständerat Wirz zu den verschiedenen Tagesfragen wie folgt: Bei den Schulsubventionen entschieden nein! Bei der Bundesbank Zustimmung nur unter der Bedingung möglichen Schutzes der Kantonalbanken. Beim Tabakmonopol unter den schon bekannten Bedingungen ja, allein ohne daß man damit die Krankenversicherung einsparen möchte. Bei dieser, der Vorlage über Kranken-Unfall- und Militärversicherung entschieden ja. Ebenso ja beim Lebensmittelgesetz. Endlich erklärte sich Hr. Wirz, wie von jeher auch als Anhänger der Doppelinitiative, sowohl der Proportionalwahl des Nationalrates als der Volkswahl des Bundesrates.

Zum Gesetzesentwurf betreffend die Schulsubvention verhält sich auch die „Basler Allgemeine Schweizer Zeitung“ entschieden ablehnend. Das Blatt schreibt: „Zur Prüfung der Berichte und der Rechnungsausweise für die Redaktion der Ausführungsbestimmungen und die Kontrolle über deren Befolgung muß natürlich eine Art eidgenössisches Schulamt her, das versteht sich ganz von selbst, auch wenn es bloß auf dem Budgetweg geschaffen würde, wie das S. J. vom Volke verworfene Justizsekretariat, das erst nach Jahren eine gesetzliche Basis erhalten hat. Und wenn die von den Kantonen „einzureichenden Berichte“ nicht genehm sind — was dann? Da gibt eben kein Geld, bis sie so ausfallen wie's in Bern gewünscht wird. Wenn es dem Bundesrat Ernst damit ist, daß das Schulwesen Sache der Kantone bleibe, so genügt wie beim Alkoholgehntel ein einfacher Ausweis über richtige Verwendung der Gelder für Schulzwecke. Dazu braucht dann kein Schulamt und keine Ausführungsbestimmungen. Solche Ausweise können

von jedem Kantonsrat kontrolliert werden, der nichts besonderes vom Schulwesen versteht. Das wäre ehrliche Politik, aber nicht ein Entwurf, aus dem man alles Mögliche herauslesen kann und auch herauslesen wird, wenn das Volk naiv genug wäre, darauf einzugehen. Einsteifen ist diese Gefahr noch nicht sehr groß, denn es fehlt an der Hauptsache — am Geld, das man in erster Linie für die Kranken- und Unfallversicherung haben sollte.“

Doppelinitiative. Eine im Gasthof „Helvetia“ in Winterthur abgehaltene, von 500 bis 600 Personen besuchte Versammlung zur Besprechung der Doppelinitiative faßte nach Referaten von Nat.-Rat Dr. Hofmann über die Proportionalwahl des Nationalrates und den Fürsprech Heinrich Scherrer von St. Gallen über die Volkswahl des Bundesrates einstimmig die Resolution, die Unterschriftensammlung energisch an die Hand zu nehmen.

Simplontunnel. Der Präsident des italienischen Simplontkomites, Graf Barroneo, zeigte in der Sitzung des Komites an, daß nach Mitteilung der Unternehmer Brand, Brandan und Co. der Simplontunnel bis November 1903 fertig sein werde. Gleichzeitig teilte er mit, daß die Bahngesellschaft Paris Lyon-Mediterranée und die Jura-Simplongesellschaft ein Projekt Ballorbes-Fresne studieren, durch welches die Linie Paris-Simplon um 17 km abgekürzt und die gegenwärtige Steigung der Linie verhindert würde. Die Versammlung erklärte hierauf den Bau des Teilstückes Arona-Gravellone für dringend, durch welchen die Linie Mailand-Simplon um 14 km abgekürzt würde und für welche die auf Veranlassung der Mittelmehrbahn aufgenommenen Studien bis im Frühjahr fertig sein werden.

Weshalb man inserieren muß. Ein englisches Blatt schreibt: „Die englischen Kaufleute mit ihrem praktischen Geschäftssinn annoncieren viel häufiger als ihre Kollegen in den andern Ländern, und sie fahren nicht schlecht dabei, im Gegenteil! Ihr Grundsatz ist, daß eine Annonce wenigstens zehnmal erscheinen muß, um Effekt zu machen. 1. Insertion: der Leser sieht sie nicht. 2. Insertion: er sieht sie, aber er liest sie nicht. 3. Insertion: er liest sie. 4. Insertion: er informiert sich über den Preis des annoncierten Artikels. 5. Insertion: er schreibt die Adresse auf. 6. Insertion: er spricht darüber mit seiner Frau. 7. Insertion: er entschließt sich zu kaufen. 8. Insertion: er kauft. 9. Insertion: er lenkt die Aufmerksamkeit seiner Freunde auf die Annonce. 10. Insertion: die Freunde sprechen darüber mit ihren Frauen.“

Kantone

Ein Mädchen von Böschenrot im Kanton Luzern setzte, laut „N. Z. Jtg.“ am Montag in einem kleinen Boote einen Mann über den Jurersee. Auf dem Rückwege fiel der Nebel ein und die Schifferin verlor insolge dessen vollständig den Kurs. Sie irrte den ganzen Tag und einen Teil der Nacht auf dem See umher, ohne sich heimzufinden oder ans Ufer zu gelangen. Endlich gegen Mitternacht landete die totmüde und fast verzweifelte Schifferin in Art am Schatzenberg, also gerade am entgegengesetzten Ufer. Dasselbst fand sie Unterkunft und konnte auch den geängstigten Angehörigen zu Hause Bericht geben.

Zug. (Korr.) Ein schönes Fest beging letzten Sonntag Abend der kathol. Gesellenverein und der Verein für kathol. Jünglinge im großen Saale zum Hotel „Hirschen.“ Sämtliche Räumlichkeiten des Gasthofes waren angefüllt bis auf den letzten Platz, wie noch nie. Aus allen Ländern waren Leute zur Christbaumfeier der beiden katholischen Hauptvereine der Stadt hinzugeströmt. Die Geistlichkeit der Stadt war stark vertreten und unter den Laien fehlten höhere Ratsherren und Gelehrte nicht. Man konnte sehen, daß die Ueberzeugung immer größer wird von der Wichtigkeit des kathol. Gesellenvereins, und der Einigung der Katholiken überhaupt. Mit Freuden begrüßte

der Präses des Vereins, Hr. Prof. Jen die Thatsache, daß der Gesellenverein immer mehr Boden faßt und immer mehr Anhänger gewinnt. Wie der Verein stets eingetreten für Gott und Vaterland, so hat er dieser Pflicht auch Ausdruck gegeben im schönen Lied an „das Vaterland“, von Nägeli. Daß der Verein auch für höhere Ideale sich begeistert, das lag ausgedrückt in den schönen „Neujahrsgrißen.“ Als 5. Nummer des reichhaltigen Programms, ging der „Kesselflicker“ über die Bretter, ein Lebensbild mit Musik, in 2 Aufzügen, von P. Schubiger, Kapellmeister, in Einsiedeln. Es ist dies ein belehrendes Stück mit großem sittlichen Gehalt, so recht geschaffen für solche Vereine. Gute Erziehung, Strebsamkeit, Glück und Zufriedenheit reichen sich in diesem Stück die Hand. Mustergültig wurden sämtliche Produktionen vorgetragen, deren das Programm eine reiche Fülle aufwies. Die Festsrede hielt Hr. Prof. Jen, Präses des Vereins. Er sprach in trefflicher Weise über die Bedeutung und den Zweck der beiden Vereine und das letztjährige Wirken. 300 Fremde wurde in dem Verein letztes Jahr beherbergt.

Ausland

Frankreich. „O diese Volksverdummer!“ Von der « Académie française » erhielt der Jesuit Longhale einen Preis von 1000 Fr. für seine Geschichte der französischen Litteratur im 17. Jahrhundert; Abbé Landrieu einen gleichen für das Buch „In's Land Christi“; der Jesuit Bierling 1000 Fr. für sein Werk „Rußland und der heilige Stuhl“; Abbé Delarc 500 Fr. für die Schrift „Die Kirche von Paris während der Revolution“, der leider zu früh verstorbene Abbé Lebarq den Preis von 1500 Fr. für die sechsbändige Neuauflage der « Oeuvres oratoires de Bossuet ».

Rußland. Dem „Temps“ wird aus Petersburg telegraphiert: In einem an die Mächte gerichteten Rundschreiben erklärt die russische Regierung, sie erachte es als wünschenswert, daß man bezüglich der Abrittung zu einer Verständigung gelange. In Gemäßheit dieser Entente sollen die Rüstungen innerhalb eines bestimmt umschriebenen Zeitraums nicht vermehrt werden. Ferner soll der Gebrauch von Explosionsmaschinen, deren Zerstörungskraft größer ist als die der gegenwärtig im Gebrauch stehenden Maschinen, desgleichen der Bau und die Anwendung von unterseeischen Torpedobooten und Rammschiffen untersagt werden. Endlich sollen auch im Seekrieg die Bestimmungen der Genfer Konvention zur Anwendung kommen. Die Beschlüsse der Brüsseler Konferenz vom Jahre 1874 sollen revidiert und Schiedsgerichte eingesetzt werden zur Verhütung von Kriegen. Das Rundschreiben legt den Mächten nahe, die Konferenz in der Hauptstadt eines Staates zweiten Ranges zusammenzutreten zu lassen.

Kanton Freiburg

Der „Bund“ scheint einer schnellen Belehrung entgegen zu gehen. Ob sie andauernd sein wird, wird die Zukunft lehren. Nicht bloß hat er auf die Ausführungen der „Zeitung“ kein Wörtchen geantwortet, sondern in seiner letzten Nummer teilt er sogar das Schreiben des Kardinals Sotoli, Präfekten der römischen Studentkongregation an den Rektor der Universität in Sachen der weggezogenen Professoren in seinem ganzen Umfang mit, mit einer kurzen Bemerkung, die er dem ersten rabenschwarzen deutschen Centrumsblatt entnommen. Wenn das so fortgeht, so ver zweifeln wir nicht daran, noch die Zeit zu erleben, wo der Bund neben einer bundesrätlichen Publikation einen Erlass seiner päpstlichen Heiligkeit veröffentlicht. Dann dürfte sich ein päpstlicher Orden oder eine sonstige Auszeichnung in die Redaktionsbüreau des „Bund“ verirren.

(Korr.) Letzthin sah ich auf der Landstraße einen Cigarrenraucher. Die Cigarre muß gut

gebrannt haben. A des Begeß Dahin men sie brennende im nahen Feld sich der Reisende neben gegangen wäre, so was hätte entstehen Bart des unverwüß geraten, wundert

Düdingen. G 5 Uhr starb hier n Alter von 82 Ja J. J. Studij. J Lehrer wohl belie Zeit die Stelle ein pünktliche und sorg beiten verhalten ihn ein Amt, das er bi und gewissenhaft v Beispiel an ihm n zu verwundern, n nicht weniger dem ins Land treten f Ante hing, daß es nicht vergessen

Hr. Studij war tholik: Nie fing er die hl. Messe Heimweg antrat, einige Augenblicke Mann des Gebetes

Was er sich um gemacht, dafür w dankbares Andenk in seinem Leben Gott tausendfach e

Die Titl. Lehr der katholischen S hiemit eingeladen, verstorbenen Hr. J und langjährigen findet in Düdinge um 9 Uhr morgen

Le

Düdingen, 17.

Die Montre „Jeune d'avis in am Montag in der Fiera Favre einerseits, und der Buichour, dem D Masson und Kola Vertretern des im lichen Komites für Montbovon andere nstigen Kredite fü als auch für der nach Zweifimmen e wird nächsten kon nach dem Eintreff rates begonnen w

Ungewitter. I in Thälj am le Wasser der Saac Fragniere von G Kindern. Er w Kanal einen klein Einbringen der Hochwasser densel lichen wegschwem Leichnam noch ni Verstorbene war versicherungsgesell den das Hochwasser Altenryf angerich geschäft. Eine B und von den Well

In Rossing w große Bäume vo Donnerstag auf Habernach hat d schädiget.

In Freiburg n tag auf den Sonn auf Pilot, gestell

Prof. Jten die rein immer mehr hänger gewinnt. en für Gott und ht auch Ausdruck „das Vaterland“, auch für höhere usgedrückt in den s 5. Nummer des der „Kesselflicker“ d mit Musik, in Kapellmeister, in lehrendes Stück o recht geschaffen ehung, Strebsam- chen sich in diesem wurden sämtliche n das Programm ie Festrede hielt ereins. Er sprach eutung und den das lehrjährlige in dem Verein

gebrannt haben. Wenn starke Windstöße an den des Weges Dahingehenden vorüberpfeifen, nahmen sie brennende Cigarrenstücker mit sich, die im nahen Feld sich flimmernd niederfenkten. Wenn der Reisende neben einem Strohhäusen vorübergegangen wäre, so erratest du leicht, guter Lesler, was hätte entstehen können. Daß der struppige Bart des unverwundlichen Rauchers nicht in Brand geraten, wundert mich.

Düdingen. Gestern (Dienstag) Abend gegen 5 Uhr starb hier nach langer Krankheit in einem Alter von 82 Jahren Civilstandsbeamter Herr J. J. Study. In seinen rüstigen Jahren als Lehrer wohl beliebt, bekleidete er später lange Zeit die Stelle eines Gemeindefchreibers. Die pünktliche und sorgfältige Ausführung seiner Arbeiten verhalfen ihm bald zum Civilstandsbeamten, ein Amt, das er bis zu seiner Krankheit so genau und gewissenhaft verwaltete, daß sich mancher ein Beispiel an ihm nehmen könnte. Es ist wirklich zu verwundern, wenn man sieht, wie er, der ja nicht weniger denn 80 mal den lieben Frühling ins Land treten sah, wie er so treu an seinem Amte hing, daß selbst in schwerer Krankheit er es nicht vergessen konnte.

Hr. Study war aber auch ein frommer Katholik: Nie fing er sein Tagwerk an, bevor er die hl. Messe angehört, und ehe er den Heimweg antrat, besuchte er noch einmal für einige Augenblicke die Kirche. — Er war ein Mann des Gebetes ein treuer Diener der Kirche.

Was er sich um das gemeinsame Wohl verdient gemacht, dafür wollen wir ihm ein gutes und dankbares Andenken bewahren. Und was er alles in seinem Leben Gutes gethan hat, das möge Gott tausendfach einst lohnen im Himmel droben.

Die Litt. Lehrerschaft des Senebezirks und der katholischen Schulen des Seebezirks werden hiemit eingeladen, an der Beerdigung des heute verstorbenen Hr. J. J. Study, Civilstandsbeamten und langjährigen Lehrers teilzunehmen. Selbe findet in Düdingen statt: Freitag, den 20. dies, um 9 Uhr morgens.

Lehrerschaft Düdingen.

Düdingen, 17. Januar 1899.

Die Montreux-Montbovon-Bahn. Die „Feuille d'avis de Montreux“ zeigt an, daß am Montag ein Vertrag zu Stande kam zwischen der Firma Favre u. Cie. Bauingenieur in Yvon, einerseits, und dem Bürgermeister von Chatelard Buischour, dem Direktor der Bank von Montreux Masson und Notar Rossel, den drei letzteren als Vertretern des im Besitze der Konzession befindlichen Komites für eine Eisenbahn Montreux-Montbovon andererseits. Der Vertrag sichert die nötigen Kredite für den Bau dieser Linie, sowohl, als auch für deren etwaige Verlängerung bis nach Zweisimmen oder Erlendach. Die Gesellschaft wird nächstens konstituiert und die Arbeiten sofort nach dem Eintreffen der Zustimmung des Bundesrates begonnen werden.

Ungewitter. Der freiburgische Arbeiter, welcher in Thüsh am letzten Samstag Abend in den Wassern der Saane seinen Tod fand war ein Fragniere von Sämesens, Vater von 2 kleinen Kindern. Er wollte vor dem Arbeitsplatz im Kanal einen kleinen Damm errichten, um das Einbringen der Wellen zu verhindern, als das Hochwasser denselben wegriß und den Unglücklichen wegschwemmte. Bis zur Stunde ist sein Leichnam noch nicht aufgefunden worden. Der Verstorbene war für Fr. 6000 bei einer Lebensversicherungsgesellschaft versichert. — Der Schaden den das Hochwasser auf den Arbeitsplätzen Thüsh-Altenryf angerichtet hat, wird auf etwa 2000 Fr. geschätzt. Eine Bohrmaschine wurde umgeworfen und von den Wellen eine Strecke weit mitgerissen.

In Rossing wurden im Gemeindefwalde 215 große Bäume vom Sturm in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag umgeworfen und in Fabernach hat der Wind den Kirchthurm beschädigt.

In Freiburg waren in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag zwei Kompagnien Pompiers auf Pilet, gestellt, um allfälligen Verheerungen

der Saane vorzubeugen; glücklichweise ist aber namhafter Schaden nicht zu verzeichnen.

Die letzten Tage führte die Saane viel Treibholz. Am Ufer standen arme Leute aus der Stadt mit Stangen, um hie und da ein Stück Holz heranzuziehen. Die großen Baumstämme und Baumstücke aber, die das Wasser mit sich führte wurden fast sämtlich fortgeschwemmt. In unserer Stadt besteht leider kein Rechen, der das Holzmaterial aufhält, daß es die armen Leute ohne allzu große Schwierigkeit sich holen könnten, während in anderen Städten und Ortschaften mehrere Arme einzig an Treibholz der Flüsse ihren Holzbedarf auf längere Zeit decken können. Ein Fachmann aus unserer Stadt äußerte sich am letzten Samstag dahin, daß die Saane alljährlich für viele hundert Franken Holz in Freiburg vorüberchwemme, ohne daß es irgend jemand von unserer Stadt zu gute käme. Wäre es nicht auch geraten bei uns die Errichtung eines Rechens zu studieren, der ja ohnehin andere bedeutende Vorteile bieten würde.

Heil Dir Helvetia! Letzten Samstag ist in einem Bauernhause, an einem sonnigen Abhänge des Senebezirks, das zwanzigste Kind geboren. Jetzt soll mir der „Kläufi“ no as mal säge d'Welt stärbt bald us, däm will ig den epis säge. Der gli cha.

Kleinere Nachrichten. Letzten Freitag Abend fiel ein Mann im Alter von 82 Jahren, bei der Dämmerung in den Straßengraben; zwischen Chatillon und Stäsis und wurde tot aufgehoben. Die ärztliche Leichenschau ergab, daß der Greis an Schlaganfall gestorben ist. — Die Einwohnerzahl der Stadt Freiburg beläuft sich laut einer leztthin stattgefundenen Zählung auf rund 16,500 Seelen, nämlich etwa 4000 mehr als bei der Zählung vor etwa vier Jahren.

Litterarisches.

Nationale Ausgabe von Jeremias Gotthelfs ausgewählten Werken 2. Teil nach dem Urtext herausgegeben von Prof. D. Sutermeister mit circa 300 Illustrationen von A. Anker, G. Bachmann, R. Gehri, P. Robert, E. Burnand und B. Gautier. Vorwort von a. Bundespräsident Dr. C. Wetti. 25—27 Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25, für Nicht-Subskribenten Fr. 2.— Verlag von F. Zahn, Chaur-de-Fonds.

Der rühmlichst bekannte Verleger F. Zahn hat sich entschlossen, dem 1. Teil seiner Gotthelf-Ausgabe einen 2. in 5 Bänden folgen zu lassen. — Diese Thatfache wird vorab bei allen denen freudiges Empfinden nach rufen, die bereits im Besitze des 1. Teiles sind, weiß man doch, daß hier nur Bestes geboten wird. Kein Geringerer, als der im ganzen Schweizerland hochverehrte a. Bundespräsident Wetti hat zu diesem 2. Teil ein sympathisches Geleitwort geschrieben, Bürgschaft genug für die Vortrefflichkeit dieses Unternehmens.

Der bewährte Kenner Schweizerischer Dialekte Herr Prof. D. Sutermeister hat auch die Bearbeitung dieser Fortsetzung der 1. illustrierten Gotthelf-Ausgabe im Urtext besorgt und die Principien, die er dabei befolgt hat, werden bei allen Beifall finden, die Gotthelf in seiner reinen Größe zu genießen wünschen. Kein Wort wurde geändert, nur selten für unsere Zeit Unverständliches und den Zusammenhang Störendes weggelassen, was Gotthelf selbst wohl auch gethan hätte. So wurde ein Werk geschaffen, das uns den unverfälschten Gotthelf gibt, ein Nationalwerk, ein Familienbuch, wie es für's Haus besser nicht gewünscht werden kann. Aber nicht das allein ist's, es ist auch ein Kunstwerk in des Wortes voller Bedeutung.

Der Verleger hat weder Kosten noch Mühe gescheut, beste Schweizer-Künstler zur Illustrierung Gotthelfs zu gewinnen. Den vom ersten Teil her bekannten Namen fügen sich hier noch bei: P. Robert, E. Burnand, B. Gautier und R. Gehri. Sie alle haben ihr Möglichstes gethan, auch bildlich zu veranschaulichen, was Gotthelf so meisterhaft in Worten geschildert hat. Und unter diesen Bildern finden sich Meisterwerke der Kunst. Gewiß dieser 2. Teil ist künstlerisch noch wertvoller als der erste. Nicht nur die Quantität der Illustrationen — es sind 300 — sondern auch die Qualität übertrifft diejenige des 1. Teils. Auf die Reproduktion der hervorragendsten Originalzeichnungen hat der Verleger besondere Sorgfalt verwendet: Die besten sind nicht

in den modernen minderwertigen zinkographischen Verfahren reproduziert, sondern in feinstem Holzschnitt ausgeführt von den berühmten Holzschnidern Florian und Girardet. Einzelne dieser Bilder sind so bedeutend, daß sie allein schon einer eingehenden Besprechung würdig wären, allein dazu fehlt uns der Raum, wir müssen uns begnügen zu konstatieren, daß für den enorm niedrigen Preis von Fr. 1.25 pro Lieferung oder Fr. 6.75 pro Band hier wirklich ein hervorragendes, künstlerisch hochbedeutendes und doch populäres Werk geboten wird, das in keiner Schweizer-Familie fehlen sollte.

In dem 2. Teil werden zur Ausgabe gelangen: „Die Käserei in der Vohfreude“, „Käthi die Großmutter“, „Geld und Geist“, „Geltstag“, „die schwarze Spinne“, „Michels Brautschau“, „das Erbbeerer-Mareil“ u. Ueber den Wert dieser Erzählungen noch Worte zu verlieren, ist überflüssig, sie gehören zum Bedeutendsten, was unser schweizerischer Schatzkammer geschrieben hat — und so können wir denn angesichts eines so einzigartigen, von ebensoviel Verehrung für unsern größten Schriftsteller als Aufopferung zeugenden Prachtwerkes nur bestimmen den Worten unseres schweizerischen Staatsmannes a. Bundesrat Wetti: „Möge das Werk den Gang durch die vaterländischen Gauen antreten, — der reiche Segen, den es in sich birgt, wird nicht ausbleiben.“

Verschiedenes.

Praktisch und billig. Der alte Vithauer Kurpjewit verlangte von seinem Nachbar, dem geizigen Raubonat, er sollte auf der Grenze zwischen den Gärten einen Zaun setzen; denn den ganzen Tag trieben sich die nachbarlichen Hühner in seinem Garten herum. Raubonat weigerte sich. Kurpjewit wollte anfangs klagen, befann sich aber. Auf einmal wurde zur Allgemeinen Verwunderung von dem verschrieenen Geiztragen ein sehr fester Bretterzaun gesetzt. „Aber Mensch, Kurpjewit erzähl, wie hast Du das gemacht?“ — „Na, ganz einfach! Ich schickte alle paar Tage so'n Stück drei bis sechs Eier zu Raubonat rüber' und ließ sagen, seine Hühner hätten sie bei mir verloren. Auf die nächste Woch' fing er schon an zu bauen. Ist immer billiger als der Rechtsanwalt!“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12

+

Todesanzeige

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß heute mein lieber Bruder

Johann Joseph Study,

Altlehrer und Civilbeamter, in Düdingen, nach langem Leiden, mit den hl. Sterbesakramenten wohl versehen, gestorben ist. Der Verstorbene sei Ihrem Gebete empfohlen.

Brugera, den 17. Januar 1899.
A. Maria Jekelmann, geb. Study.

Die Beerdigung findet statt in Düdingen, Freitag, den 20. Januar, um 9 Uhr morgens. Diese Anzeige gilt auch als Einladung zur Beerdigung.

R. I. P.

Gnorm billig

Infolge der für die Herbst- und Winter-Saison gemachten sehr vorteilhaften, großen Waren-Abschlüsse verkaufen die bekannten Volksmagazine von Max Wirt.

Damenkleiderstoffe, schwarz u. farbig à Fr. 1.— u. 2.— sowie alle Halblein, Douglin u. Cheviot f. Herrenkleider à Fr. 2.50 p. M. **Woll- u. Baumwoll-Flanelle**, echtfarbig à Fr. —.45 p. M. **Baumwollartikel**, farb., gebleicht u. roh à Fr. —.20 p. M.

in enormer Auswahl zu staunend billigen Preisen. Verlangen Sie Muster zur Einsicht. Adresse: Max Wirt, Zürich. 757

Solkverbummer!“ „iso“ erhielt der von 1000 Fr. für en Litteratur im euz einen gleichen titulir“; der Jesuit rkt „Rußland und are 500 Fr. für aris während der verstorbene Abbé Fr. für die sechs- uvres oratoires

wird aus Peters- an die Mächte ge- die russische Re- änschenswert, daß u einer Verständi- it dieser Entente b eines bestimmt vermehrt werden. ploxiionsmaschinen, ist als die der endenden Maschinen, Anwendung von und Rammschiffen ten auch im See- Denfer Konvention die Beschlüsse der e 1874 sollen re- gesetzt werden zur das Kundschreiben Konferenz in der en Ranges zusam-

iburg schnellen Belehrung dauernd sein wird, ht bloß hat er auf g“ kein Wörtchen r letzten Nummer des Kardinals Sa- Studentkongregation lät in Sachen der einem ganzen Um- Bemerkung, die er utschen Centrums- so fortgeht, so ver- ch die Zeit zu er- mer bundesrätlichen päpstlichen Heilig- ste sich ein päpst- e Auszeichnung in Bund“ verirren. uf der Landstraße Cigarre muß gut

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 70 Cts. bis Fr. 18 — per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Gesellschafts-, Ball- und Strassentoilette** und für **Blousen, Futter** etc.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export. 1000

Trunksucht-Heilung

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihre unschätzbare Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, daß ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihre Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Militärst. 94, Zürich III, den 28. Dez. 1897. **Albert Wernli.** Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Wernli, Militärst. 94, dahier. Zürich III, den 28. Dez. 1897. Stadtkammernamt Zürich III. Der Stadtkammern: **Wolfensberger, Stellvert.** Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“

Emissions-Prospekt

über die neuen

Freiburger Prämien-Obligationen

von 20 Franken

ausgegeben auf Grund des unterm 22. Februar 1892 erlassenen Beschlusses der Regierung des

Kantons Freiburg (Schweiz)

und gemäß der Konvention vom 26. Juli 1898

Diese Emission umfaßt 100,000 Obligationen von 20 Franken; jede Obligation ist entweder al pari oder mit Prämie rückzahlbar. Jährlich finden zwei Ziehungen statt:

am 15. Juni und am 15. Dezember

Die erste Ziehung ist auf den 15. Juni festgestellt. Der Ziehungsplan, welcher auf jedem Titel abgedruckt ist, umfaßt Hauptgewinne von Fr. 50,000, 30,000, 28,000, 10,000, 8,000, 7,000, 5,000 u. s. w.

Jede nicht prämierte oder nicht mit 20 Fr. gezogene Obligation wird mit 40 Fr. zurückbezahlt.

Die Ziehungen finden öffentlich statt, in Gegenwart eines Vertreters des Staates und eines beeidigten Notars.

Das Garantiekapital, welches die vollständige Auszahlung der Prämien und Amortisation der Obligationen sichert, ist bei der freiburgischen Staatsbank (vom Staat Freiburg garantiertes Institut) in bar hinterlegt.

Die Ausrichtung der Prämien und die Rückzahlung der Obligationen erfolgt 4 Monate nach der Ziehung durch die Kassa der Staatsbank ohne irgend einen Abzug.

Diese Titel sind steuerfrei. Die Ziehungslisten werden im freiburgischen „Amtsblatt“ veröffentlicht.

Außerdem nehmen die Obligationen-Inhaber für 20 auf jedem Titel, besonders angegebenen Nummern an 2 Supplementziehungungen teil, mit 999 Prämien im Gesamtbetrage von 600,000 Fr. (darunter Treffer von 200,000, 100,000 Fr. etc.)

Die neuen Prämienlose zeigen daher ganz besonders große und zahlreiche Vorteile, unter vollständiger Garantie der ganzen Rückzahlung des Kapitals und der Prämien.

Freiburg (Schweiz), Januar 1899.

Sparbank Eggis & Cie.

Zeidnungsstellen im Kanton Freiburg:

Freiburg: Staatsbank von Freiburg und deren Filialen in Boll, Kastels-St. Dionys, Couffet, Murten und Remund.

Sparbank Eggis und Cie.

Jos. Diadi;

Leo Daler.

Boll: Banque populaire de la Grayère et Crédit grayérien.

Stäffis: Crédit agricole et industriel de la Broye.

Zu verkaufen

nahe bei einem Bahnhofe des Kantons Freiburg

Eine Mühle

mit Säge, Dreschmaschine, 18 Zucharten Land an einem Städt. Gute Kundsch. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 86 F.

Beweglichkeiten-Steigerung

Infolge Verpachtung seiner Liegenschaften läßt Samuel Rih, Müller in Liebistorf am Montag, den 30. Januar nächsthin und wenn nötig, am folgenden Tag, von 8 1/2 Uhr morgens an, öffentlich und freiwillig versteigern: 3 Pferde, 6 großtrachtige Kühe, 3 trachtige Kinder (alles Zuchtgenossenschaftstiere, wovon 5 in 1. Klasse prämiert), 8 Ochsen, 1 Zuchstier, 2 trachtige Mutterschweine, 6 Mast- und 4 Fajelschweine, sowie ein guter Haushund; ferner 3 Brücken- und 2 Leiterwägen, 1 Gestell- und 1 Federwägelin mit Kälbergestell, 1 Wschüttwagen mit 2 Fässer, 2 Schlitten, 3 Erdbännen, 1 Milchkarren mit Kessel, 1 Wagentende, 3 Stofsbären, 1 Schweinebäume, 1 Selbsthalter, 2 Doppelpflüge, 1 Kartoffelpflug samt Schaber, 4 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Walze, 1 Kornröndle, 1 Rübenschnidmaschine, 1 Kartoffelbrücker, 1 eiserner Heuröcher, 6 Pferde- und 6 Kuhgeschirre, 2 Wägelgeschirre, 8 Pferdebeden, 1 Galfstern, 3 Säume, 10 Kubglocken mit Riemen, verschiedene Fässer, 1 Lastwinde, 1 Schleifstein, Hansbrechen, Sensen, Rechen, Gabeln, Hauen, Kärste, Schaufeln, Flegel, Siebe, 2 Wannen, 2 Waldsägen, Aerte, Ketten, Käßli, 1 eiserner Radschuh mit Krigring, Wagnerholz, 1 Hobelbank, 200 Säde, 1 Quantum Erdbäpel, Kunkelrüben, Käßli, Korbwaaren, 4 vollständige Betten mit Anzügen, verschiedene Dingen u. a. m. Die Lebeware kommt am ersten Tag in Ausruf. Liebistorf, den 11. Januar 1899. Der Versteigerer.

Die Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg

stellt fortwährend Gutscheine aus zum jährlichen Zinsfuß von drei und dreiviertel Prozent auf Anlagen für 5 Jahre fest und rückzahlbar nach dieser Frist mit 6 monatlicher Kündigung. 1026

Der Direktor: **E. Müller.**

Freiwillige Steigerung

Nächsten Donnerstag, den 19. Januar, läßt der Unterzeichnete von 10 Uhr morgens an, vor seinem Wohnhause zirka 17 Stück Viehware, darunter ein Paar 2jährige Zugochsen, sowie Wagen, Eichten, Pferde- und Kuhkommete und andere landwirtschaftliche Geräte versteigern. Liebistorf, den 11. Januar 1899. 95 **Joh. Auerfiet.**

Man sucht einen vertrauten **Knecht** in eine kleine Mühle in der Umgebung von Freiburg. 74 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 76 F.

Gesucht per sofort ein **Wagnerlehrling** Gelegenheit französisch zu lernen. Sich zu wenden an **P. Jone**, in Prez-vers-Doreaz (Saanebezirk). 78

Zu verkaufen ungefähr 20 Zentner Moosheu, bei Christoph Eicher, im Schönberg, bei Freiburg. 94

Zwei gute Schustergesellen finden dauernde Arbeit, bei Jos. Voulantzen, Schustermeister, in Gumsen. 97

Wer hustet kauft nur die echten **Oskar Dieke Zwiebel-Bonbons** welche sofort Linderung verschaffen. Packt mit Zwiebel-Schuhmarke 40 und 70 Kappen. Depot bei Herrn Karl Lapp, Droguerie. 92 Wo nicht zu haben, errichtet überall Niederlagen: **Hein. Jos. Pelzer, Coblenz** (Rheinpreußen).

Geld gefunden Die Person, welche am Samstag, den 7. Januar in Freiburg eine gewisse Summe Geld verloren hat, kann dieselbe auf dem Oberamt des Saanebezirks unter hinreichenden Angaben und gegen Entrichtung der Kosten zurückerheben. 110 **Oberamt von Freiburg.**

Freiwillige Steigerung

Infolge Aufgabe der Landwirtschaft läßt Unterzeichneter Donnerstag, den 26. Januar nächsthin, in Vor-Staffels, Gemeinde Wödingen, an eine öffentliche Steigerung bringen: 2 Pferde, 12 Kühe, 1 Zuchstier, 2 Meischen, 3 fette Schweine, 3 Brückenwagen, 1 Jauchwagen, 1 Wagenleiter mit Zubehör, 1 Erdbänne, 1 Milchkarren, 1 Reis- und 1 Milchschlitten, 1 Selbsthalter, 1 Doppel- und 1 Erdbäpflugs, 3 Eichten, 1 Walze, 1 Haferbrecher, 1 Röndle, 1 Rübenrapfer, 4 Pferde- und 4 Kuhkommet, 1 großes Büttle, 1 Deilmalwaage, sämtliche Feld- und Hausgeräte, sowie Bettel, Bettanzüge und Tischtücher. Zu dieser Steigerung ladet freundlich ein 101 **Perler, Peter.**

Musiknützschete mit Gesangunterhaltung **Sonntag, den 22. Januar** im Wirtshause zu Tafers wozu freundlichst einladen 108 **Geschwister Wäber.**

Musikalische Unterhaltung und **Musiknützschete** **Sonntag, den 22. Januar** in der **Wirtschaft zu Liebistorf,** Freundliche Einladungs.

Musiknützschete mit Musikunterhaltung **Sonntag, den 12. Januar 1899** im Gasthof „zur Sonne“ Zahly. wozu freundlichst einladet 109 **Rudolf Bbinden, Wirt.**

Sonntag, den 22. Januar von nachmittags 3 Uhr an **Musiknützschete** mit Musikunterhaltung **im Café Grandfey** wozu freundlichst einladet 102 **A. Effeida, Wirt.**

Bierundvie
Freiburg,
Für's Ausland
Frankreich
Afrikaangelegen
ohne im Stand
schädigen zu k
vor Augen, daß
stellung ziemlic
dürften sich die
dieses unser M
die französische
haben, ob man
unterstützen wol
abgewunken hat
die eigenen An
gens haben die
nur so lange g
bringen konnte;
all ihrer Freun
wohl ganz geriu
ist deshalb in
begegneten um
Deutschland in
Einige Chauvin
Mühe ein deutsc
kommen sehen,
Kreieren soll das
sache betrachtet
Mitteilung sein,
markt intime Ber
redung mit der
Reichskanzler m
Bismarck erklär
Kolonien zu grün
völkerung Deut
er aber wohl g
einem Zusammen
habe er den Ent
nialunternehmun
zeugung, daß al
zwischen Frankre
und daß Frankr
land zu widerste
lands und Ruf
würde durch die
anlaßt und Deu
voller Sicherheit
gründen. Der
heimnis der geg
liege in diesen
Heber den
hört man jetzt
Kurawiew die
Bunte vernehm
und des Krieges
Reduktion dersch
von Waffen und
Explosivstoffe.
andere den See
Dann Annahme
fahrens. Zum S
des Russen noch